

Dies rührt' des Herrschers fürstlichen Sinn,  
Er blicket bewegt auf die Menge dahin,  
Es glänzen ihm Thränen im Auge.

Und weit hinab wehet der Wind den Hut,  
Nach drängen die jubelnden Schaaren  
In ihrer Freude begeisterten Blut,  
Sie lassen ihn nimmermehr fahren.  
Doch hatte nicht Weile der Kaiser mehr,  
Zwar trennt' er vom jauchzenden Volke sich schwer,  
Doch muß er, und reitet von binnen.

Des andern Morgens, in früher Zeit,  
Erscheint vor dem gütigen Herrn  
Der sämtliche Rath im Feyerkleid,  
Von ihm eine Gunst zu begeh'r'n;  
Da spricht sie der Kaiser gar gütig an;  
Sprecht frey! und was ich gewähren kann,  
Es sey euch im Voraus gewähret!

Und hervor tritt der Aelt'ste im Feyerschmuck,  
So sprechend in Demuth und Würde:  
„Wir schmachteten lang' unter Feinde Druck,  
„Und trugen die schmerzliche Bürde;  
„Da kam uns von Oestreich der Freiheitschein,  
„Frey dürfen wir wieder des Lebens uns freu'n,  
„Dank Oestreich, Rußland und Preußen!